

Tagesordnung

zur die Sitzung

der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 8. Dezember er. Nachmittags 4 Uhr. Öffentliche Sitzung.

- 1. Feststellung der Ausbaubedingungen für die Schwefelstraße und Theile der Verdenstraße... 2. Feststellung der Grundlinie der Straße 'Am Hospital'... 3. Veränderung der Grundlinien-Regulierung 'Ecke der Grünstraße'...

Der wöchentliche der Stadtverordneten-Versammlung. Geschäfts-Sitzung.

Locales. Halle, 5. Dezember.

* [Ernennung.] Wie bekannt, ist unser geehrter Mitbürger, Herr Bergmann Dr. Hülsen, zum Nachfolger des am 1. W. in den Ruhestand getretenen Herrn Oberbergmann Dr. Serlo, Directors der Abteilung I für Berg-, Hütten- und Salinenwesen im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ernannt worden...

* [Kunstgewerbe-Verein.] Die gestern Abend im Vereinslocale abgelaufene Monatsversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Stadtbaurath Koppen, mit mehreren geistreichen Mittheilungen eröffnet, von denen wir ein Gedicht des Kunstgewerbevereins zu Dresden um einen Betrag für ein dem berühmten Architekten Semper zu erwerbendes Denkmal hervorhoben...

burg und Borsum, eine solche Vollkommenheit erreicht habe, daß wir von den Engländern und Franzosen um dieselbe beneidet würden. Herr Director Jantich leitete seinen Vortrag mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Ornamentgesanges ein, in welchem er hervorhob, daß die Zeit der ersten Verwendung des Eisenens zur Ornamentik nicht festzustellen sei, daß jedoch bereits zu Anfang des 15. Jahrhunderts gute Eisenstücke hergestellt wurden...

Zu den nächsten Gegenständen der Tagesordnung, die Weihnachtsgesellschaft des Kunstgewerbe-Vereins betraf, machte Herr Hülsen die Mittheilung, daß die Ausstellung am nächsten Sonntage, 11. Uhr Vormittags, eröffnet werden soll. Der Eintrittspreis ist für Nichtmitglieder auf 30 Pf. für Erwachsene und 15 Pf. für Kinder festgesetzt...

Alt-Halle.

Ein Städtebild vom Ende des 15. Jahrhunderts. (Fortsetzung.)

VIII. Markt und Straßen. So haben wir das Rathhaus kennen gelernt. Treten wir nun hinaus auf den 'Grünt', um einen Blick auf den Markt zu werfen. Ganz anders sieht es da unten aus im Jahre 1484 als jetzt, vier Jahrhunderte später. Zunächst fällt auf, daß fast der ganze Marktplatz bebaut ist; dann stehen zwei Kirchen auf demselben. Vom rothen Thurm aus nach Westen (nach der Halle) zu erstreckt sich die alte Kirche zu Unsern Lieben Frauen, die abschließt mit den Hausmannsthürmen; dann folgt ein etwa 15 Fuß breiter Weg und jenfeit desselben ragt die St. Gertrudenkirche empor...

und wurden mit der Gertrudenkirche vereinigt, und die also restaurierte Kirche erhielt nacheinander den Namen der abgebrochenen: Zu Unsern Lieben Frauen. Man weiß nicht, weshalb Cardinal Albrecht die schöne alte Liebfrauenkirche abtragen und die baufällige Gertrudenkirche restauriren ließ. Die Chronique scandaleuse der Zeit erzählt: Des Erzbischofs Albrecht Günstling, Hans von Schönitz, der der Kirche gegenüber wohnte, da, wo jetzt die Kirchapotheke steht, habe eine Liebtie gehabt; die hätte sich darüber beklagt, daß ihr die Kirche die Aussicht verperste. Da hätte es der von Schönitz bei seinem Herrn durchzusetzen gewußt, daß die Kirche niedergehauen wurde. Das ist aber eitel Lug und Trug...

Um 7 wurden die Schuppen des Tals uff den Kirchhoff zu Unser Lieben Frauen gehöret durch die Bormeister, das sie wie Recht zu der Hand thun solten nach alter Gewohnheit. Der: Da sach ich Marcus Spittendorff, das die Bormeister vom Rathhause kamen und giengen zu den Schuppen auf den Kirchhoff.

über 2 1/2 Millionen Mark, es wird jedoch das bedeutende Kapital durch die Miethen von 15 Verkaufsläden im Parterre gut vergütet. Der Sitzungssaal der Stadtverordneten ist überaus glänzend, aber auch die Arbeitszimmer des Magistrats, insbesondere des Herrn Bürgermeisters sind mit allem Komfort ausgestattet, und wie in letzterer Beziehung leise Wünsche für unsere 'Bäcker der Stadt' zum Ausdruck gebracht wurden, so war es erklärlich, daß die Versammlung diesem Zuge des Wohlthuns ihre Zustimmung nicht verweigerte.

Endlich hatte die Dien- und Chamottewaren-Fabrik in Göln bei Meisen mehrere Erzeugnisse ihrer Industrie eingelebt, an welchen besonders die ganz vorzügliche Glasur gerühmt wurde. Zum Schluß machte der Herr Vorsitzende die mit Beifall aufgenommene Mittheilung, daß sich abermals zwölf neue Mitglieder angemeldet haben und daß mit dem letzten der angemeldeten Herren gerade das vierte Hundert erreicht sei.

* [Liberaler Wähler ein.] In der gestrigen Versammlung des liberalen Wählervereins nahm der Herr Vorsitzende Fellinghaus zunächst Gelegenheit, allen Gesinnungsgenossen den herzlichsten Dank für ihre Thätigkeit bei den letzten Wahlen auszusprechen und gleichzeitig mitzutheilen, daß sich Herr Dr. A. Meyer in gleichem Sinne brüchlich ausgesprochen habe. Wenn auch diesmal die Liberalen den Wahlsieg nicht ganz ihrer eigenen Kraft verdanken, so siehe doch die Thatfache fest, daß von den 5 Parteien, welche diesmal in den Wahlkampf eintraten, die Liberalen die meisten Stimmen hatten, und wenn Konervative, Freikonservative und Nationalliberale je einen eigenen Kandidaten aufgestellt hätten, so würden nicht Laeglichkeid und Meyer, sondern Hansen-Kleber und Meyer zur Stichwahl gekommen sein. Leider haben die Liberalen im Laufe der Wahl die letzte Wahl nicht gewonnen, sondern verloren und ist es zu bedauern, daß hervorragende Leute, wie Forderbeck, Barth und Büchtemann nicht wieder gewählt wurden. Doch hat das Wahlergebnis nicht die Liberalen allein, sondern auch den Fürsten Bismarck, welcher eine kon-nationalliberale Majorität auslieferte, gestiftet. Weiter führte Johann der Herr Vorsitzende aus, daß die hiesigen Liberalen nicht auf dem deutsch-freireinigen Standpunkte der Herren G. Richter und Barfuss stehen und habe das hiesige liberale Wahlcomité ein Aufgreifen der letztgenannten Herren auch in dem vorerwähnten Sinne beantwortet. Da die Anschauungen der hies. Wähler sich nicht mit denen der Deutschfreireinigen decken, gedente man auch bei der Landtagswahl an den beiden jetzigen Vertretern, Herrn Oberamtmann Spielberg und Herrn Gutsche, Gausmaier, der bei der Reichstagswahl außerordentlich thätig für Dr. A. Meyer wirkte, festzuhalten. Die Verammlung erklärte sich mit dem Gesagten einverstanden. Hierauf verlas Herr Kaufmann Meyer einen längeren Aufsatz, in welchem die Erhöhung der Kornzölle bekämpft und u. A. ausgeführt wird, daß diese Zölle nur etwa dem 8. Theile der Bevölkerung zugute kämen. So gut wie der Kaufmann seine Konjunkturen zu tragen habe, könne sie auch der Landwirthe tragen. Im Anschluß an den erwähnten sehr eingehenden Aufsatz, der eine Massenpetition gegen die Getreidezölle befürwortete, wurde darauf hingewiesen, daß man geneigt, vielleicht Ende Januar, eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher diese Frage zu beleuchten wäre. Einiglich über die Einberufung einer solchen Versammlung zu entscheiden, wird Sache der Generalversammlung sein, welche den 15. Januar künftigen Jahres stattfinden soll.

Im Jahre 1476 halbeten die Innungen dem neu ernannten Erzbischof Ernst auf dem Bierbrauerkirchhof. Die Stelle in den Schöffenbüchern (Seite 374) enthält: 'Dat Eggen dat br. lpt an deme Parchoe unser Vrouwen up deme Groenmarkt' bezieht sich nicht auch auf den Liebfrauenkirchhof. Interessant ist, daraus zu erfahren, daß der Magdoran 'der Groenmarkt' hieß; ferner, daß darauf das 'Schrotthaus' lag, 'dat Schrotthaus, dat de Groepere fitten.' Von der Liebfrauenkirche selbst erwähnt Spittendorff den Bruderchor, den Grünt, den Hausmannsthürme, die Sturm- und die große Glocke. Man läutete die letztere bei feierlichen Gelegenheiten, wie z. B. bei der Subjugation des Landesherren: 'Alffn Dienstag vor Antonii des Morgens und 6 des Segers zwischen 7 leutte man die großen Glocken, und die Schuller (Schüler) alle jungen uff dem Grünt in Chöre Te Deum laudamus und uff der großen Orgeln. Darnach heben sie an zu singen eine chrliche Messe Gott dem Allmechtigen zu Lobe, das ein neuer Herr und Bischof ermelet und geleeren was zum Skiffe zu Wagdeburg.' Eine andere Glocke war, die Sturmglocke uff Unser Lieben Frauen Thorme, die man pflegt zu schlagen, so man Hoffweert (gerüstete Männer) hassen (außerhalb) der Stadt vernimmt.' Als der Erzbischof Ernst 1478 die Stadt nach kurzem Kampf am Markt einnahm, hatten die Gegner der Bismarck Zwei hinausgeschickt, die vorwären sollten, ob Gerichte in der Stadt wurde, das der Hausmann nicht hurtmen solde, und ob sich irgend Keuter vor der Stadt entbliesen, das die der Hausmann muntlich zu wissen thun solte, uff das sie ihr böse Zufurgenen beid ungehindert mögen volbringen. Es half nichts, der Hausmann stürmte doch; aber ob er schon damals auf einem der nach ihm genannten Thürme ruhegehoht hat, ist nicht festzustellen. Von den Hausmannsthürmen Rest übrigens jetzt nur noch der untere Theil, als Fianzenthürme der alten Liebfrauenkirche waren sie höher. Der Thurm Unser Lieben Frauen ist der jetzige Rath's Thurm, an ihm und nicht auf dem Rathhause befand sich wahrscheinlich die Rathsaule. Die Rath's- oder Pantlode bagegen, welche die Bürger zusammenrief, hing an dem Rathhause. Der Rath's Thurm wurde erst 1506 vollendet, zu Spittendorffs Zeit war er nur bis unter das Dach fertig.



das Schiffer- und Fischerleben in allen Meeren und Zonen kennen und zwar bis in die kleinsten Einzelheiten. Ueberblickt man das Ganze, so kommt man zur Ueberzeugung, daß der Autor Recht hatte, als er in seinem Programme zu wissen gab, es handle sich bei dieser Arbeit um ein Compendium unseres Wissens vom Meere, um eine förmliche „Oceano-funde“. Eingeteilt dieses reichhaltige und seiner wahrhaft spendenden Ausstattung würdige Werk die Zahl seiner bisherigen Freunde gemäß noch beträchtlich vermehren und auf dem diesjährigen Weihnachtstage für Alt und Jung die erfreulichste Gabe bilden.

Vermischtes.

Das nächstjährige Händel-Fest im Krystall-palast zu London wird zur Erinnerung an den zweihundertsten Jahrestag der Geburt Händels abgehalten. Das Musikfest wird vier Tage dauern, und sollen während desselben der „Messias“, „Israel in Aegypten“ und die namhaftesten Nummern aus fast sämtlichen anderen Oratorien des Meisters zur Aufführung gebracht werden. Chor und Orchester unter der Leitung von August Manns werden etwa 5000 Mitglieder zählen.

[Das größte Werthpapier der Welt.] Bisher wurde allgemein angenommen, daß die „einzigsten zwei“ 100000-Pfund-Noten, welche die englische Bank ausgegeben hat, die Werthpapiere sind, welche die größte Summe repräsentieren. Im Jahre der Familie des Fürsten Starbenberg befindet sich jedoch ein Werthpapier, welches noch einen größeren Werth, als eine der englischen 100000-Pfund-Noten hat. Es ist dies eine Obligation im Betrage von einer Million und fünfmalhunderttausend Gulden. Von der fürstlichen Familie Starbenberg wurde seiner Zeit ihr Antheil an dem Freipausch auf der Wieden in Wien um den Preis von 1500000 fl. in Silberrente verkauft und dieser Betrag in eine einzige Obligation umgeschrieben, welche in den Besitz der Familie Starbenberg übergegangen ist. Die Obligation, welche das netze Summengen von 75000 Gulden (nom.) an Zinsen abwirft, ist im Wiener Landesgerichte deponirt.

Im vorigen Monat (das Datum ist nicht bekannt) waren es hundert Jahre, daß der Prinz Friedrich Wilhelm — nachmalige König Friedrich Wilhelm III., Vater unseres Kaisers — von Friedrich dem Großen zum Sotobotenlieutenant im ersten Bataillon Garde ernannt wurde, nachdem er sieben Jahre vorher als Fähnrich dem Heere zugewiesen war. Einunddreißig Jahre nach seiner Ernennung zum Sotobotenlieutenant wurde der Prinz Kronprinz und stieg in die elf Jahre bis zu seinem Regierungsantritt zum Generalmajor, in welcher Militärgrade er König wurde. Daß derselbe nie Generalleutnant gewesen, mit welcher Stellung der Titel Excellenz verbunden ist, das erinnert an einen Vorfall, der sich in Rommern bei einem Aufenthalt des Königs dort zutrug. Ein Besoher, der eine Bitte hatte, rebete den Monarchen mit „Excellenz“ an, worauf dieser sich lächelnd zu seinem Adjutanten mit den Worten umwandte: „Wie Excellenz gemeint“.

Eine interessante Anekdote zirkulirt in Petersburger Hofkreise. Natürlich handelt es sich dabei um das Obentelken, welches ja in der russischen Hauptstadt jedes Gespräch und Interesse beherrscht. Ein sehr berühmter Diplomat in Petersburg, welcher einen Groll gegen eine schöne aber fastlässliche Dame hegte, wählte neulich folgende neue Methode, um seine alte Schuld zu bezahlen. „Ich müßte sie an einen Gegenstand zu denken“, sagte er dem Hr. Gumbertland, dem berühmten Obentelken, „und wenn Sie ihn finden, ihn irgend Jemand hier zu geben.“ Mit gebundenen Augen führte Hr. Gumbertland durch das Zimmer mit dem Diplomat und ergriff endlich einen Gegenstand — es war eine Flasche Cognac. „Richtig!“ rief der Diplomat, worauf Hr. Gumbertland, die weiteren Obentelken des Diplomatensend, die Flasche der obenerwähnten Dame überreichte. Die Dame wurde schamlos, der Diplomat lächelte und die Gesellschaft lachte; während Hr. Gumbertland das unschuldige Opfer der Nade des Diplomatensend, die Dame, mit der Bemerkung tröstete: „Der erste Obentelke Hr. Excellenz war der, die Flasche für sich zu behalten und erst als er bemerkt hat, daß sie betnahe leer war, nahm sie eine Obentelke an andere Richtung.“

Der bekannte Schriftsteller und Kritiker der „Kreuz-Ztg.“ Hofrath Adams wird betnahe das Opfer einer Unvorsichtigkeit geworden, welche es sich durch den Gebrauch der erst in neuerer Zeit in den Handel gebrachten Stahlbrust-Kopfschürzen zugezogen hat. Wahrscheinlich hat sich Hofrath Adams mit der scharfen Bürste die Kopfschürze vom Gerüst und eine schädliche Substanz ist dann in's Fleisch und Blut übergegangen. Ein Gewächs, welches sich in Folge dessen am Kopf gebildet hatte, ist, wie wir hören, am vergangenen Sonnabend unter Zuzugung mehrerer Aerzte operirt worden. Wenn auch das gegenwärtige Befinden des Patienten kein sonderlich gutes zu nennen ist, so darf man doch auf eine, wenn auch langsam fortschreitende Genesung hoffen.

Kassel, 30. Nov. [Bergwerks-, Eisenbahnfall.] Ein bedauerlicher Bergwerksfall hat heute hier einlaufenden Nachrichten vorgehen. Am Abend der Bahnlinie Wehrhagen-Göttingen, zwischen den Stationen Oberrieden und Allendorf a. d. W., stattgefunden. Beide Geleise wurden von den jäh herabstürzenden Erdmassen, Steingeröll z. verfallt, da der hätte sehr leicht ein größeres Unglück passieren können, da der von Eisenberg kommende Personenzug die Station Oberrieden schon verlassen hatte und mit vollem Dampf der Unfallstelle entgegen fuhr. Durch die Sachkenntnis des betreffenden Bahnmannes wurde jedoch das drohende Unheil verhütet; derselbe ließ dem Zuge entgegen und brachte ihn zum Halten. Nach Oberrieden wieder zurückgekehrt, konnte der Zug nach erheblicher Verspätung erst eine Weitereise fortsetzen, nachdem ein Geleise notwendig frei gemacht worden war. — In Eisenberg ereignete sich auf dem Bahnhofs vorgehen ebenfalls ein Unfall. Ein von Deuz kommender Güterzug rannte auf einen Rangzug auf. Mehrere Wagen wurden zertrü-

met, ein Bremser leicht verletzt. Der Schaden an Material ist erheblich.

Wenig bekannt, aber doch für weitere Kreise von hohem Interesse ist ein Briefwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck und Fritz Reuter. Letzterer sandte, wie die „Z. Wtzg.“ erzählt, im Jahre 1866 dem Fürsten seine gesammelten Werke mit folgenden Worten: „Es treibt mich, Hr. Excellenz, als dem Mann, der die Träume meiner Jugend und die Hoffnungen des gereiften Alters zur fassbaren und im Sonnenlicht glänzenden Wahrheit verwirklicht hat, ich meine die Einheit Deutschlands, meinen tiefgefühlten Dank zu sagen. Nicht Autoren, Staatsk., sondern nur der lebhafteste Wunsch, für so viel göttliche Realität, die Hr. Excellenz dem Vaterlande geschenkt haben, auch etwas Reales zu bieten, veranlaßt mich, diesen Danke den Inhalt des beifolgenden Päckchens beizufügen.“ — Wüßten Hr. Excellenz diesen meinen etwas zudringlichen Kindern ein bescheidenes Plätzchen in Ihrer Bibliothek gönnen, und möchten die dummen Jungen im Stande sein, mit ihren tollen Sprüngen Sie auf Augenblicke die schweren Sorgen und harten Mühen Ihres Lebens vergehen zu lassen. — Gott segne Sie für Ihr Thun! Sie haben sich mehr Herzen gewonnen, als Sie ahnen, so zum Beispiel auch das Ihres ergebensten Fritz Reuter, Dr. — Bismarck's Antwort, die in kurzer Zeit erfolgte, lautete: „Eurer Hochwohlgeborenen sage ich herzlichsten Dank für die freundliche Sendung, mit welcher Sie Ihre inhaltvolle Zuschrift vom 4. d. M. begleiteten. — Als alte Freunde habe ich die Schaar Ihrer Kinder begrüßt und sie alle willkommen geheißen, die in fröhlich, mir heimlich vertrauten Klängen von unseres Volkes Herzschlag Kunde geben. — Noch ist, was die Jugend erhofft, nicht Wirklichkeit geworden; mit der Gegenwart aber verfährt es, wenn der auserwählte Volksführer in ihr die Zukunft gesichert vorsieht, der er Freiheit und Leben zu opfern bereit steht.“

Ein entsetzlicher Fall von Tollwuth bei einem Menschen wird aus Salzburg berichtet. Ein Dragoner sollte eben mit dreien seiner Kameraden zum Hahnenessen gehen, als er, sich sehr unwohl fühlend, den dienstthuenden Korporal bat, ihn in der Kaserne zurückzuführen. Als nun die drei Dragoner zurückkehrten, bot sich ihnen ein grauen-erregender Anblick. Ihr Kamerad hing mit den Zähnen am Futterbarren, in den er sich förmlich festgebissen hatte. Im nächsten Augenblicke sprang er mit einem Wuthschrei auf das neben ihm stehende Pferd los und biß dasselbe in die Brust, daß sich das Thier aufbäumte. Umsetzt eilten die übrigen Dragoner herbei, um den Tobenden von dem Thiere loszureißen, da wendete sich die Wuth desselben gegen diese. Er schnappte mit den Zähnen nach ihnen und biß drei in die Arme, bis sie ihn endlich so weit gebändigt hatten, um ihn in eine rasch herbeigekommene Stabsgarde zu stecken und so unglücklich zu machen. Herr Stadtrath Dr. Sieber, der zuerst am Orte erigien, konstatirte an dem Beobachternwerten unverkennbare Merkmale von Tollwuth und veranlaßte dessen sofortige Ueberführung in das Garnisonhospital.

In Hannover fand bereits die feierliche Eröffnung der Kunstgewerblichen Weichmachermesse statt. Dieselbe fand als eine sehr gelungene bezeichnet werden, obgleich die Provinz Hannover sich nicht stark betheiligte hat. Von den 135 Ausstellern gehören circa 110 der Stadt Hannover an. Die zur Ausstellung gekommenen Gegenstände entsprechen alle dem Zweck, welchem die Weichmachermesse dienen soll, denn sie sind anregende Muster. Fast alle Geschäftszweige, in welchen die Kunst mitwirkt, sind in vorzüglicher Weise vertreten und überall sind die Fortschritte zu erkennen, welche durch frühere Vorführung von Mustern veranlaßt worden sind. Den Unternehmern wurde die Ausführung ihres Planes recht schwer gemacht, indem unter den Gewerbetreibenden die Einwendung Glauben fand, eine kunstgewerbliche Ausstellung werde höchsten den Veranlasser, aber nicht den Theilnehmern einen Ertrag für Mühe und Unkosten bringen, da der hohe Preis der Gegenstände von einem ausreichenden Anlauf abhalten werde. Für die Förderung des Gewerbetreibenden habe der Staat Opfer zu bringen, aber bei diesem Unternehmen müsse das Volk die Kosten tragen; deshalb sei von einer Betheiligung abzurathen. Dieser Erörterung war die Berechtigung nicht abzusprechen, aber dennoch wurde die Theilnahme an der Ausstellung, wenigstens in der Stadt Hannover, eine lebhaftere; der geschäftliche Erfolg wird hoffentlich den gebrauchten Opfern entsprechen, da allein der Architekten- und Ingenieureverein für 120000 Mark Ausstellungsgegenstände anlaufen wird, um eine Lotterie zu veranstalten.

[Hungarica.] Aus Pest wird der „Neuen freien Presse“ vom Sonnabend gemeldet: Im hiesigen Krankenhaus wurde gestern ein Patient von einer Wärterin gemaltand getödtet. Der Getödtete, ein Lumpensammler Namens Karl Halaska, war gestern Nachmittag von seiner Wohnung in das sogenannte Spital befördert worden. Der impetrische Arzt konstatirte an ihm Anzeichen einer Vergewaltigung. Den Nachmittag über verhielt sich der Kranke ruhig. Abends jedoch begann er zu lärmern. Er erhob sich vom Bette, froh erst auf allen Vieren im Zimmer herum und verfiel sich schließlich unter dem Bette. Die Wärterin Eva Erdelyi zog nun den Patienten, der einen Anfall von Delirium tremens zu haben schien, mit Hilfe einiger Nationalgarden von dort hervor, und nachdem er weidlich duragesperrigt war, brachte sie ihn wieder zu Bette und fesselte ihn an dasselbe. Gegen 7 Uhr Abends hielt sie es aber doch für angezeigt, einen Arzt herbeizurufen. Dieser ließ dem Kranken ein Mittel verabreichen, durch welches er für einige Zeit beruhigt wurde. Als er aber später wieder anfing, sich herumzuwälzen und zu lärmern, erfasste die Wärterin ein Messer und brückte es dem unruhigen Kranken auf das Gesicht. Eine Stunde später war derselbe todt. Die Wärterin wurde sofort festgenommen und verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

In der Hvarliche zu Naabon (Wales) fand am 2. d. die Trauung der Gräfin Helene Bismarck, jüngsten Tochter des Grafen Bismarck-Schönstein, mit Herrn Wilfried Göttsch statt.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 5. Dezember.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Ernennung des Staatssekretärs Graf Dagsfeldt und der Minister von Putzamer, von Goffler und Dr. Lucius zu Bevollmächtigten zum Bundesrath und der bisherigen Bevollmächtigten, Unterstaatssekretäre Dr. Busch, Fernstrich und Geh. Oberregierungs-rath Bohmann zu stellvertretenden Bevollmächtigten.

In wenigen Monaten findet zugleich mit dem 70. Geburtstag des Reichskanzlers dessen fünfzigjähriges Amtsjubiläum statt, das, wie der „Bär“ zu melden weiß, in hervorragender Weise gefeiert werden soll. Zu Stern 1835 wurde der junge Herr von Bismarck dem abgelegtem Examen als Auskultor bereidigt und trat beim Berliner Stadtgericht vor nun 50 Jahren seine amtliche Laufbahn an. Er wohnte damals mit seinem älteren Bruder der Bernhards, der Offizier im Gardebrigade-Regiment war, Beyrenstraße. Bekannt ist aus dieser Stadtgerichtsperiode, daß der fünfzigjährige Reichskanzler eine Anekdote, die, gelegentlich vorstehender Meldung, hier nochmals Platz finden mag. Der junge Richter-Gehülfe fungirte als Protokollführer und vernahm einen Menschen, der durch kein unverschämtes Betragen die Fassung des jungen Auskultors so erschütterte, daß dieser aufsprang und ausruft: „Herr, menagiren Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus.“ Freund-schaftlich klopft der anwesende Stadtgerichts-rath dem ergrünten Protokollführer auf die Schulter und sagt beruhigend: „Herr Auskultor, das Hinauswerfen ist meine Sache.“ Die Bemerkung wird fortgesetzt, es dauert aber gar nicht lange, so springt Bismarck wieder auf und donnert: „Herr, menagiren sie sich, oder ich lasse sie durch den Herrn Stadtgerichts-rath hinauswerfen!“

Neben der afrikanischen Konferenz finden in aller Stille seit Anfang der Woche im hiesigen landwirthschaftlichen Ministerium die Verhandlungen der internationalen Lachs-Konferenz zwischen Deutschland, Holland und der Schweiz statt. Neben den Vertretern Preussens, dem Unterstaatssekretär und Ministerialrath Marcard und dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Göring, sind anwesend die Gesandten Badens, Bayerns, Hessens, Hollands und der Schweiz. Wenn auch über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen noch nichts verlautete, so ist doch zweifellos, daß dieselben sich auf rein sachlichem Boden halten und jede politische Erörterung ausgeschlossen werden. Wahrscheinlich ist wohl, daß die Verhandlungen in demselben Rahmen bewegen werden, wie vor einigen Jahren die während der internationalen Fischerei-Ausstellung geführten. Damals wurde vorgeeschlagen für den räumlich-wirtschaftlichen Lachs in der Küstzeit in nördlichen Zwischenräumen bestimmte Schon-Stunden einzuführen, ebenso die Lachs-Wehre in gewissen Grenzen zu beschränken, desgleichen die Art des Fanges, welchen Dampfer mit Schleppnetzen ausüben. Bei den diesmaligen Verhandlungen sind von allen Staaten eine Reihe sachmänniger Delegirten hinzugezogen, so daß die Zahl der Sachkonferenz-Mitglieder achtzig beträgt.

Das Arbeitspensum der gegenwärtigen Reichstags-Session wird, so schreibt man uns, bezüglich der „Sozial-reform“ nicht weiter ausgedehnt werden, als dies durch die Vorlagen an den Bundesrath bereits geschehen ist. An eine gesetzgeberische Förderung der Arbeiter-Übersiedelung wird vorläufig nicht gedacht; man wird viel erreicht haben, wenn es gelingt, die Ausdehnung des Krankenversicherungs- und Unfall-Versicherungsgesetzes auf die Transportgewerbe, sowie auf landwirthschaftliche und forst-Vertriebe durchzuführen. Auch die Frage der reichsgesetzlichen Regelung des Versicherungswesens dürfte noch mindestens auf die nächste Session vertagt werden. Sie ist bis jetzt nicht weiter gegeben, als bis zur Aufstellung des ersten Entwurfes, der den Bundesregierungen zur gutachtlichen Aeußerung zugewandt worden ist. Die Frage ist bekanntlich seit mehr als einem Jahrzehnt zu verschiedenen Malen Gegenstand der Erörterung innerhalb der Reichsregierung gewesen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 4. Dezember. Der russische Botschafter in Konstantinopel, von Nelstoff, hat sich heute von hier nach Berlin begeben.

Kaiserslautern, 4. Dezember. Der Landeshauptmann hat heute gegenüber dem Beschlusse des hiesigen Gemeinderaths, keine deutsche Schule aus Gemeindegeldern zu errichten, die Verpflichtung der hiesigen Gemeinde zur Errichtung einer deutschen Knaben- und Mädchen-Schule ausgesprochen und eine dementsprechende Anordnung erlassen.

Triest, 4. Dezember. Der Lloyd-Dampfer „Flora“ ist heute Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Brüssel, 4. Dezember. Mittels königlichen Dekrets ist das belgische Konsulat zu Berlin zum Generalkonsulat erhoben und der bisherige belgische Konsul, General Goldberger, zum Range eines General-Konsuls befördert worden.

Paris, 4. Dezember. Die Kommission der Kammer beschloß eine Erhöhung des Eingangszolls auf ausländischen Weizen um 2,40 Francs und eine Erhöhung des Zolls für Mehl bis zu 7 Francs, für Hafer bis zu 1,50 Francs und für Gerste bis zu 2 Francs vorzuschlagen.

Woskau, 4. Dezember. Heute hat vor dem hiesigen Richter unter der Mitwirkung von Geschworenen der Prozeß wegen der bei der Spinner-Kommunalbank vorerwähnten Unregelmäßigkeiten begonnen. Auf der Anklagebank befinden sich der Bankdirektor Aplyons und 25 Mitangeklagte, sechs der Angeklagten sind in Haft. Der Staatsanwalt Mironow vertritt die Anklage, die Zahl der vorgelegten Zeugen beträgt 107. — Nach einer Meldung aus Tschibent ist der vorstehungsstrenge Regel von seiner Stelle nach Krasnoyarsk und Tschibent zurückgekehrt. Derselbe hat die Reise nach Ghsjar auf einem neuen Wege durch den Dschambiggipps zurückgelegt und reiche Sammlungen, namentlich botanisch, mitgebracht.

Submission.

Die Lieferung von 1873 ebn Bruchsteinen zum Bau eines zweiten Unterpaares an der Schule zu Hopfenau a/S. soll in öffentlicher Submission vergeben werden und sich hierzu Termin am

Sonnabend den 13. Dezember

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des unterzeichneten Wasserbau-Inspektors, Hermannstraße 2a, I., an. Die Bedingungen nebst Offertenformularen liegen daselbst zur Einsicht aus, können auch gegen Einreichung von 50 $\frac{1}{2}$ Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Halle a/S., den 4. Dezember 1884.

Der Kgl. Wasserbauinspektor.

Brüncke.

Auction

im Zwangsversteigerungsverfahren. **Sonnabend den 6. ds. Vorm. 10 Uhr** versteigere ich Schulberg 8 hier:

2 Sophas, 2 Kleiderchränke, 1 Glaschrank, 1 Waarenschrank, 1 Ladentisch, 3 St. Dreil u.

Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am **Sonnabend den 6. d. M. Nachm. 2 Uhr** sollen gr. Brauhansgasse 26 versteigert werden:

a. zwangsweise:

1 Kleiderkoffer, 1 Sopha, 1 Schreibzeug, 2 Zollettenpiegel, 25 Pfund Kaffee,

b. freiwillig:

36 Stück Gurte, 250 Stück wollene Tücher, 4 Stück Einwand, 4 Stück Bettzeug, 5 Dukaten Feinsilber, 138 Stück wollenen Hemden, 100 Stück Briefschwerer aus Marmor.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 6. Dezember c. Vorm. 10 Uhr sollen Schulberg 8 hier zwangsweise versteigert werden: 1 Waarenschrank, 1 gr. Wandspiegel mit Consol, 1 Decimalkwanze und verschiedene Mobilien.

Bischoff, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 6. Dezember c. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Schulberg Nr. 8 hier zwangsweise:

1 Kleiderkoffer, Tisch, Stühle, Spiegel, Tischdecken u.

Dietze, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Ein Haus, Mitte der Stadt, enthaltend 8 Stuben, 8 Kammern, ist zu verkaufen. Dasselbe ist durchweg an Chambragarnisten vermietet. Forderung 7200 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres erteilt

J. Stemmler, Schimmelstraße 2.

Frische, gut abgepreßte Rübenschnitzel hat jederzeit abzugeben

Hallesche

Zuckersiederei-Compagnie.

Zheilhabergefuch.

Für eine im besten Betriebe bestehende rentable Chamottwarens- und Porzellanz-Fabrik wird ein Zheilhaber gesucht zur Erweiterung der Fabrikation in Deutschland. In der Fabrik werden 5 Patente ausgeübt, welche reichliche Ausbeuten abwerfen. Gest. Offerten erbitte unter der Beise „Zheilhaber“ an die Exped. d. Bl.

Bei gutem Lohn suche sofort oder 1. Januar ein kräftiges arbeitsames Mädchen vom Lande für Küche und Hausarbeit.

Frau von Rede, Bucherstraße 10.

Frau Prof. Köhler, Gärtenstr. 18, sucht p. 1. Januar 1885 eine Köchin.

Ich suche zum 1. Januar ein Mädchen für Hausarbeit.

Frau Dr. Euchsland, Lindenstraße 19.

Ein ehliches, fleißiges Mädchen wird zum 1. Januar gesucht

Mühlweg 21, I.

Eine junge Anne vom Lande sucht sofort Stellung

Rabak Nr. 9.

Eine Wohnung von 450-600 M. in der Nähe des Marktes z. 1. April 1885 gesucht. Offerten sub Z. 120 an die Annoncen-Exped. v. H. Graefe, gr. Märkerstr. 7, erb.

Möbl. Wohnung Markt 24, III. Anst. Schlafstellen gr. Brauhansgasse 21, III.

Bekanntmachung.

Das in dem Graben der Moritzburg hieselbst aufgestellte Steiger-Gerüth soll an den Meistbietenden verkauft werden und ist hierzu Termin

am 11. Dezember cr. Vormittags 11 Uhr

im Zimmer Nr. 5 des Polizei-Verwaltungsgebäudes anberaunt.

Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen und darauf aufmerksam gemacht, daß die versiegelten Offerten bis zu der Terminzeit in dem vorgenannten Dienstlokal abzugeben sind, wofelbst auch die Verkaufsbedingungen von heute ab während der Dienststunden eingesehen werden können.

Halle a. S., am 29. November 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sämmtliche zur bisherigen gemeinchaftlichen Kranken-Unterstützungs-Kasse für Bäcker, Konditoren- und Pfisterlicher, Bäcker- und Mäckerellen gehöri gen Personen werden hierdurch behufs förmlicher Beschlußnahme über die Auflösung dieser gemeinchaftl. Kasse auf

Dienstag den 9. Dezember Nachmittags pünktlich 4 Uhr

in den Stadterordneten-Saal im Waagegebäude hieselbst eingeladen.

Halle a. S., den 6. Dezember 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsmarktes werden die Gewerbetreibenden, welche auf jenem Markte feilhalten wollen, darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf den immer größer werdenden Andrang zu dem Markte nur noch Buden von höchstens 8 Meter Länge zugelassen werden können, und daß außerdem streng auf die Innehaltung der Bestimmungen des § 5 der Markt-Polizei-Ordnung vom 25. Mai 1880 geachtet werden wird, nach denen die Buden mit ihren Giebeln dicht aneinander gestellt werden müssen und zu dem Zweck der Eingang zu denselben von vorn anzubringen ist, auch deren Tiefe das Maß von 2,50 bez. bei Einrechnung des Daches 2,80 Meter nicht überschreiten darf.

Zugleich wird noch in Erinnerung gebracht, daß auf dem Weihnachtsmarkte nur Personen, welche feste Wohnung in Halle haben, feil bieten dürfen und daß auf den gelosten Gewerbeplätzen nur ein Verkaufstand angewiesen werden darf.

Die Verloosung der Marktstände findet

Freitag den 12. Dezember cr. von Vormittags 8 Uhr ab statt. Die polizeilichen Erlaubnisheine können schon vorher gegen Vorlegung der Gewerbeheine bis **Donnerstag den 11. Dezember cr. Mittags 1 Uhr** während der Dienststunden in dem Polizei-Verwaltungs-Gebäude, Zimmer Nr. 10, in Empfang genommen werden.

Halle a. S., den 3. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der gegen den früheren Schuhmacher, jetzigen Arbeiter Friedrich Guith Adolph Hartung, geboren am 22. Dezember 1839 zu Werfberg, wegen Unterlassung der Fürsorge für seine aus Armenmitteln unterstützte Familie unterm 11. März 1884 erlassene Stedbrief ist erledigt.

Halle a/S., den 4. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus einem hiesigen Manufakturwaarengeschäft ist am 29. v. M. ein Stück wollener Kleiderstoff von zwei Frauen gestohlen worden, wovon die eine ein Kind im Mantel trug. Das Stück enthält ungefähr 20 bis 25 Meter Stoff im Werthe von 50 Mark und ist dunkelrot und schwarz gewebt.

Vor dem Ankaufe desselben wird gewarnt und zugleich um Anzeige im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, ersucht, wenn der Stoff irgendwo gesehen werden sollte.

Halle a. S., den 3. Dezember 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Weihnachtsgeschenk für Knaben und Mädchen! Laubsägenkasten, Laubsägevorlagen, Laubsägeholz, Tuschkasten, Colorirhefte, Colorirstoffe, Zauberkasten, Laternen magica, Briefmarken-Albums, Kegelspiele, Spielschachteln, Puppen, Froehlspele, Würfelspele, Zusammensetzspele, Flocht- und Nähmaschinen, Fleissknäuel, Lottos, Dominos, Schachspele, Hammer und Glocke, Lustiges Ein Mal Eins, Wettrennspele, Eiskfest, Kriegsspele etc. etc. in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Albin Henze, 39. Schmeerstraße 39.

Heute Sonnabend den 6. Dezember

Eröffnung

der ersten Kanarien- u. Exoten-Ausstellung

im „Etablissement zum Rosenthal“.

Geschuet von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr.

Entrée à Person 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Schluß der Ausstellung Montag Nachmittags 5 Uhr.

Sonnabend den 6. Dezember 1884 Abends 6 1/2 Uhr

im Saale des Volksschulgebäudes

Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten des „Vereins für Volkswohl“

gegeben

von dem Herrn Grafen Geza Zichy,

Präsidenten des Budapestener Conservatoriums für Musik, unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Margarethe Schrödel aus Berlin, sowie der Herren August Kömpel, großherzoglich sächsischen Concertmeisters, und Carl Scheidemantel, großherzoglichen Hof-Opern-Sängers aus Weimar.

Programm:

„Ungarische Klänge“, Ouverture zu einem Festspiele von Zichy für Clavier.
Lieber für Alt.
Concert für die Violine von F. Mendelssohn-Bartoldy.
Lieber für Bariton.
Chaconne von Johann Sebastian Bach,
Tanzhäuser-Phantastie von Wagner-Zichy, } für Clavier.
Lieber für Bariton.
Sarabande, Scherzo und Barcarole aus den Salon-Stücken für Violine von Louis Spohr.
Lieber für Alt.

Billets für nummerirte Plätze à 3 M., für nicht nummerirte Plätze à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von H. Karmrodt (Barfüßerstraße 19) zu haben.

Das Comité:

Stande, Oberbürgermeister. Karmrodt, Musikalienhändler. Knoblauch, geh. Regier.-Rath, Professor. Otto, Rentier. Schneider, Bürgermeister. Dr. Thambayn, prakt. Arzt.

Trunksucht

in allen Städten bestrift nach 10jähr. Praxis reell und gewissenhaft auch ohne Vorwissen Th. Koneczky, Berlin, Brunnenstr. 53. Verfasser der Radikalkuren und Spezialist für Trunksucht - Leiden. Amlich bezahlte Dankungsschreiben, welche d. Wirkung meiner ununterbrochenen Mittel gegen d. der Nachahmer beweisen, gratis.

Den Obdachlosen

— 17 Frauen und 50 Kindern — im Asyl Klosterstraße 9, soll auch in diesem Jahre eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden und sind die Unterzeichneten gern bereit, Geld- oder andere Geschenke entgegen zu nehmen.

Kaage, Rentier, Vossienstraße 12; Senf, Rentier, gr. Ulrichstraße 6; Bungeorth, Hilfsprebiger, Georgstr. 8; Gungling, Kaufmann, obere Venzigerstraße 33 im Conoir; Frau Superintendant Herbst, Parz 8; W. Weingut, Mechaniker, Gieriettenstraße 8.

Bitte für das Gärtnershaus.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes richten wir an unsere Mitbürger und besonders an die bisherigen Wohlthäter des Gärtnershauses oftmals die Bitte, dieser Erziehungsanstalt für verarmte Knaben, namentlich er darin unterbrochene Kinder aus unserer Stadt in mittelbarer Gieße zu gedenken. Gaben an Geld oder für Knaben verwendbare Kleidungsstücke sind die Unterzeichneten bereit, an den Vorsteher der Anstalt Herrn Heidhardt zu übermitteln.

Ferd. Wolff, Rentier, Breitestraße 16, Meier, Waler, H. Semmerstraße 1, Niehm, Dr. Prof., Burgstraße 25, Otto Adde jun., Kaufmann, Unterplan 10, Friedr. Zeigebuchhändler, Weidenplan 2b, Friedr. Buchhandlung, alte Promenade 4b, Esentraut, Direktor, Deffauerstraße 2.

Sammelstellen

für Cigarrenköpfechen:

Dr. Schlott, Stabsarzt, Königstraße 30. Hildebrandt, Mauremstr., Buchererstr. 7. Dr. Günther, Blumenstraße 4. Ed. Albert, gr. Ulrichstraße 41. Vöttig, Hotel garni zur Zulte. Glüd, Post-Sekretair, Stieg 12. Giste, Auktions-Kommissar, Schulberg 12. Boigt, Oberleutnant, Königstraße 40. Julius Liederig, Parz 25. Nollenblatt, Freyer, Schmeerstraße 35. Moritz König, Rathhausgasse 9.

Bei dem letzten Feste unseres

Reitervereins

sind für arme Kinder 45,50 Mark gesammelt und mir durch Herrn H. Köpfe überhandt. Ich sage den freundlichen Gebern herzlichsten Dank und behalte mir für die Art der Verwendung eine weitere Rückfrage vor. Dr. Thambayn.

Die Volkstüche

befindet sich Brunnswarte Nr. 16. Das Lösen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenanzahl stets vorräthig sein wird. Anweisungen auf ganze Portionen, à 25 $\frac{1}{2}$, auf halbe, à 13 $\frac{1}{2}$, welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn Louis Sachs, gr. Ulrichstr. 24, zu haben.

Turnverein Friesen.

Heute Sonnabend im Vereinslokale „Freyberg's Garten“ außerordentliche Versammlung. Tagesordnung: Votallfrage. Der Vorstand.

Bürgerverein

für städtische Interessen. Sonnabend den 6. Dezember cr. Abends 8 Uhr Sitzung im „Nüthen Brunnen“. Der Vorstand.

Interims-Stadt-Theater. Sonnabend den 6. Dezember. Zu halten Freiein. Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 4 Akten von Gruber.

Moritz' Restaurant,

Harz 48. Heute Sonnabend

Schlachtfest

und gr. Concert. Anfang 8 Uhr.

Geese's Restaurant.

Heute Sonnabend Schlachtfest.